Es bitzli meh Liebi und weniger Strit

Seit vier Jahren findet am dritten Advent das Weihnachtskonzert von Christian Schenker mit seinen Grüüveli Tüüfeli statt – und wie jedes Mal war das Konzert in der Schützi Olten restlos ausverkauft.

KILIAN BERGER, OLTNER TAGBLATT VOM 21.12.06

«Die allerlängschti Polonäs», so heisst ein neues Lied auf der aktuellen CD «Rocke wie die wilde Socke». Wie so etwas aussehen kann, zeigte sich schon vor dem Konzert, bildete sich doch bald eine lange Schlange von erwartungsvollen Kindern mit ihren Eltern vom Schützi-Eingang quer über den ganzen Platz bis hin zur Strasse. Nachdem dann alle Zuschauer in der Halle waren, konnte das sehr stimmungsvoll inszenierte Konzert beginnen. Mit einer bunten und abwechslungsreichen Auswahl auch von eher selten gespielten Stücken konnte der Oltner Liedermacher zusammen mit seiner ausgezeichneten Band (Rolf Mosele, Markus Fischer, Matthias Dinkel, Beat Escher) vom ersten Ton an begeistern.

Alte und neue Hits

«Herr Nörgeli» hatte anfangs noch etwas zu nörgeln, doch der viele «Plunder», die bluesigen Mäuse und der rasende «Kickboard-Kuno» verleiteten dann alsbald alle zusammen mit «Malo» schön und manchmal gruusig zu singen. Danach stellte sich der «Biber» wie auch die «Chlini Häx» dem Publikum vor, und das war kaum noch zu halten. Die eingangs erwähnte «Polonäis» passte deshalb perfekt und leitete gleich zu den bald anstehenden Weihnachts-«Ferie» weiter. Da die Bühne mit vielen Kerzen, aber alle elektrisch, schön beleuchtet wurde, konnte so natürlich auch ein «Füür» verhindert werden. Diese Botschaft, dass man mit Feuer sehr vorsichtig umgehen sollte, kam mit einfachen und einprägsamen Worten bei allen «Chliine Prinze» und Prinzessinnen an. Alle Kinder tanzten wie wild, auch die Erwachsenen machten mit, erst recht, als die «Wilde Socke» wahrhaftig mitrockten. Ganz besonders beeindrucken konnte dabei Beat Escher, der seiner Violine Töne entlockte, die so manchen Rock-Gitarristen vor Neid erbleichen liesse. Dass auch kleine Kinder zu bestimmten Dingen auch ganz kräftig «Nei! » sagen können, zeigte sich dann bei diesem Lied so eindrücklich, dass – nur hier – gar der erlaubte Dezibel-Grenzwert überschritten wurde. Hätte sich beim Tanzen und Springen jemand weh getan, wäre ganz bestimmt «Dr. Schlotterchnöi» der Richtige gewesen, der plötzlich hier unten und plötzlich da oben in der Halle auftauchte und einen flotten Rock'n'Roll aufs Parkett legte.

Die Gratis-Lieder

Nach dem nun beendeten regulären Set gab es natürlich noch die obligaten Zugaben. Oder, wie es Christian Schenker nannte, eben die Gratis-Lieder. Der vorhin genannte Doktor hatte plötzlich ganz viel zu tun, denn das «Harry-Potter-Fieber» erfasste den ganzen Saal. Dafür, dass aber alle heil nach Hause kamen, sorgten die Musikschüler von Christian Schenker, die das einfach, wie schöne «Friedenslied» anstimmten und die richtige Botschaft mit auf den Weg gaben «Juhui, s'isch wieder Wiehnachtszyt, für mini Wünsch suech i ned z'wyt, es bitzli meh Liebi und weniger Strit, und dass es uf dr Ärde Fride git. Es dunkt mi, dass das dinne liit, chum gimmer d'Hand – mach Du afe mit!».